

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 18

9. Mai 1977

29. Jahrgang

0,05 M

DER**TRAFFO**

Orden „Banner der Arbeit“ an die Betriebsschule verliehen

Ein großer Tag für die rund 100 Mitarbeiter der Betriebsschule: Am Vorabend des 1. Mai 1977 nahmen Genosse Rachholz, Direktor der Betriebsschule, und Genosse Knut Förster, FDJ-Sekretär der BS, aus den Händen des Präsidenten der Volkskammer der DDR, Genossen Horst Sindermann, die hohe staatliche Auszeichnung „Banner der Arbeit“, Stufe I, entgegen.

Gewürdigt wurden damit durch unsere Partei- und Staatsführung die

beständigen hohen Leistungen unserer betrieblichen Ausbildungsstätte bei der kommunistischen Erziehung und polytechnischen Ausbildung der Schuljugend, bei der Herausbildung des Facharbeiter-Nachwuchses sowie bei der Aus- und Weiterbildung der Werk tätigen.

Diese Verdienste würdigte auch der Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich auf einem Empfang (unser Foto), den er aus Anlaß dieser hohen staatlichen Auszeichnung für die

Mitarbeiter der Betriebsschule gab. Er brachte zum Ausdruck, daß es dem Kollektiv der Betriebsschule nun schon seit vielen Jahren mit gleichbleibend hohen Ergebnissen gelungen ist, die Beschlüsse der Partei zur Erziehungs- und Bildungsarbeit zu erfüllen. Die Betriebsschule berichtete im „TRAFFO“ ständig über die Erfolge bei der Bildung der Lehrlingskollektive, über die Ergebnisse des sozialistischen Berufswettbewerbs und der vormilitärischen Ausbildung, über MMM- und Neuererarbeit, über Kultur, Sport und Touristik und viele andere Aktivitäten aus der Arbeit aller in der Betriebsschule vereinigten Abteilungen.

Die Kollegen und Genossen Lehrmeister, Lehrer und alle anderen Mitarbeiter der BS danken unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat für die hohe Wertung ihrer Leistungen und betrachten es als Ansporn für die Bewältigung der weiterhin vor ihnen stehenden großen und verantwortungsvollen Aufgaben.

Herbert Schurig, EB



Auf Kommunistenart

Interview mit Genossen Wolfgang Schellknecht zum Abschluß der Parteiwahlen

Redaktion: Die Parteiwahlen wurden im April, so wie der Beschluß der 4. ZK-Tagung vorsah, auch in unserer Parteiorganisation abgeschlossen. Wie ist der Verlauf einzuschätzen?

Wolfgang Schellknecht: Sowohl die Rechenschaftslegungen in den Parteigruppenwahlversammlungen im März als auch die danach beginnenden Berichtswahlversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen verliefen in einer Atmosphäre, die dadurch gekennzeichnet war, daß die Ergebnisse der zu Ende gegangenen Wahlperiode einer kritischen Prüfung unterzogen und davon ausgehend die Ziele der weiteren Arbeit abgesteckt wurden.

Speziell den APO-Wahlversammlungen gelang es, die Einheit von Analyse und Aufgabenstellung in den Rechenschaftsberichten und in der Diskussion herzustellen. Von

der konkreten Situation im jeweiligen Bereich ausgehend, konnten deshalb verantwortungsvolle Aufgaben herausgearbeitet werden.

Redaktion: Welche Probleme standen dabei im Mittelpunkt der Beratungen?

Wolfgang Schellknecht: Auf alle APO einzugehen, ist hier nicht möglich. Trotzdem, erfreulich ist es festzustellen, daß in allen APO, wenn auch mit unterschiedlicher Qualität, eine richtige Verbindung von Politik, Ökonomie und Ideologie gefunden wurde.

Die Genossen im Transformatorbau verdeutlichten den engen Zusammenhang z. B. durch ihre Position zur Überleitung wichtiger F+E-Aufgaben und zur Loktrafoproduktion. Für alle Genossen und Kollegen zeigen sie die Verantwortung als Zulieferer für die Energieversorgung der DDR, für den An-

lagenexport der DDR sowie die Notwendigkeit zur pünktlichen Auslieferung trotz großer materieller Probleme, um das Traktionsprogramm der Reichsbahn erfüllen zu helfen. Parteikontrolle und ständige Information der Genossen und Kollegen zum Arbeitsstand trugen dazu bei, die Bewußtheit um die Größe der Aufgaben zu erhöhen und dem einzelnen seinen Anteil aufzuzeigen.

Die Genossen im Wandler- und Stufenschalterbau gingen davon aus, daß die anspruchsvollen technisch-ökonomischen Aufgaben eine Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation erfordern. An die Spitze stellen sie, wie auch die anderen APO, die Losung, daß die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes das Kampfprogramm der Partei ist. Dabei ließen sich die Mitglieder der APO davon leiten, in ihrer poli-

(Fortsetzung Seite 4)

Auszeichnungen

Anläßlich des 1. Mai 1977 wurden folgende Genossen der Kampfgruppe ausgezeichnet:

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppe:

Genosse Wolfgang Bruchmann
Genosse Willi Schenke

Mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen in der Kampfgruppe der Arbeiterklasse:

Genosse Wolfgang Lender
Genosse Detlef Lüdecke

Mit der Treuemedaille der Kampfgruppe in Bronze:

Genosse Ernst-Günter Dietz

Anläßlich des 1. Mai wurden die Leistungen vieler Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes im sozialistischen Wettbewerb gewürdigt. Den Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ erhielten:

Otto Kneifel, Wi 2
Manfred Reiner, Gtr
Ruth Schmidt, OFL
Kurt Roll, RRA
Helmut Arendt, Bbb
Günter Dolny, Kgb
Erich Engwer, NW
Heinz Hiépel, Vws
Rudi Schütt, NTG
Irmgard Böhme, VW
Helmut Hölz, GFA 1
Leonhard Barke, QF
Horst Breiden, ZR
Werner Säkert, ZM
Hans-Jürgen Cochius, TRS
Hans Knappe, TGR
Joachim Voß, AP
Überbetrieblich erhielten diese Auszeichnung

Wolfgang Schellknecht, BPO
Margarete Richter, BPO

Wir gratulieren allen Ausgezeichneten auf das herzlichste und wünschen ihnen auch weiterhin viel Erfolg, Gesundheit und Wohlergehen.



Mein Standpunkt

Mehr Freizeit für viele von uns

Wie so viele Werktätige der DDR habe auch ich seit dem 1. Mai Grund zur Freude. An diesem Tag ist für mich die 40-Stundenwoche in Kraft getreten. So verspüre ich nun selbst, wie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in unserer Republik weiter voranschreitet.

Mehr Freizeit – weniger Arbeitszeit! Doch was verbirgt sich dahinter?

Einmal habe ich mehr Zeit, mich meinem Enkelkind, das ich zur Pflege angenommen habe, zu widmen. Die Betreuung des Kindes liegt mir besonders am Herzen, und ich glaube, jeder sollte soviel Zeit wie möglich für die Erziehung der Kinder aufwenden, um ihnen so ihren Platz in der Gesellschaft zu zeigen und sie auf das spätere Leben vorzubereiten.

Mehr Freizeit bedeutet für mich auch, meine gesellschaftlichen Aufgaben, die ich als Mitglied des Elternaktivs habe, noch besser erfüllen zu können.

Aber gleichzeitig kommt es für uns darauf an, in der verkürzten Arbeitszeit noch höhere Leistungen zu vollbringen, um alle Aufgaben zu erfüllen.

Nach Absprache mit den Kollegen meiner Abteilung wurde meine Arbeitszeit so geregelt, daß ich eher Feierabend habe, um die gewonnene Zeit effektiv zu nutzen. Das heißt für mich als Materialdisponentin, daß ich vormittags alle anfallenden Aufgaben für die erste und zweite Schicht zu erledigen habe, damit der Produktionsablauf auch in der zweiten Schicht, wenn ich nicht mehr im Betrieb bin, gesichert ist.

Maria Seide, VFL

Mit zahlreichen Wettbewerbsinitiativen zum 60. Jahrestag des Roten Oktober

6. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick

Über die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED in Auswertung der 5. ZK-Tagung und der 6. Tagung der SED-Bezirksleitung beriet am 20. April 1977 die SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick.

Herzlich begrüßt wurde Genosse Heinz Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung der SED.

Den Bericht des Sekretariats erstattete der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel. Zu Fragen der Entwicklung des Bauwesens der Hauptstadt und des Stadtbezirks referierte Genosse Horst Stranz, Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung und Bezirksbürgermeister. In der schöpferischen Diskussion sprachen 12 Genossen.

In Auswertung der 5. Tagung des ZK und der 6. Tagung der Bezirksleitung faßte die Kreisleitung einstimmig einen Beschluß über die grundlegenden Aufgaben zur Leistungssteigerung und zur Erhöhung der Effektivität und Qualität des Bauwesens im Stadtbezirk Berlin-Köpenick.

Genosse Seidel betonte im Bericht des Sekretariats, daß durch die 5. Tagung des ZK der SED, die Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären sowie den Beschluß des ZK der KPdSU und den Aufruf unserer Partei- und Staatsführung zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Parteikollektive wichtige politisch-ideologische Impulse und konkrete Hinweise erhielten. Es komme jetzt darauf an, die ideologische Arbeit weiter zu qualifizieren und allen Genossen noch mehr bei der Erarbeitung von Standpunkten zu aktuellen Ereignissen zu helfen, schnell auf Fragen und Probleme zu reagieren und gute Erfahrungen zu verallgemeinern. Die politischen Grundfragen sind noch prinzipieller zu diskutieren und jederzeit die Einheit von Politik, Ideologie und Ökonomie zu wahren.

Getragen von dem gewachsenen Vertrauen in die Politik von Partei und Regierung, so führte der Redner aus, haben die Werktätigen unseres

Stadtbezirks durch hohe Einsatzbereitschaft und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb gute Ergebnisse in der Planerfüllung des I. Quartals 1977 erreicht. So konnte der Plan der Industriellen Warenproduktion, einschließlich der Gegenplanziele, mit 25,6 Prozent anteilig zum Jahr erfüllt werden, womit die Zielstellung der 5. Tagung der Kreisleitung um 0,3 Prozent überboten wurde. Das entspricht einem Planvorsprung von eineinhalb Tagen. Hervorragenden Anteil hierbei haben die Kollektive der Betriebe des WF, KWO, KWA und WAW.

Der Bericht lenkte die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen auf die konsequente Anwendung von Wissenschaft und Technik, um gezielte Spitzenleistungen zu erreichen. Ausführlich schätzte der 1. Sekretär der Kreisleitung die Parteiwahlen ein, die die höhere politische Reife und Aktivität der Parteikollektive und Kommunisten widerspiegeln. Sie dokumentierten die gewachsene Einheit und Geschlossenheit der Köpenicker Kreisparteiorganisation und ihr festes Vertrauen zum Zentralkomitee und seinem Generalsekretär. Charakteristisch für die Wahlversammlungen war das Bestreben der immer besseren Befähigung der Parteimitglieder für eine offensive, überzeugende politisch-ideologische Massenarbeit und der damit verbundenen Konsequenz der ständigen politischen Qualifizierung.

Jetzt kommt es darauf an, so hob Genosse Seidel hervor, die Parteiwahlen in den Gruppen, APO und Grundorganisationen durch alle Parteileitungen gründlich einzuschätzen und Schlußfolgerungen für die weitere Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit und zur Erhöhung der Kampfkraft zu ziehen.

Im Referat konnte Genosse Stranz feststellen, daß auch auf dem Gebiet des Bauwesens durch die Initiativen im sozialistischen Wettbewerb im Stadtbezirk bereits gute Ergebnisse erreicht wurden. Zum 31. März 1977 wurde der Jahresplan 1977 der Bauproduktion mit 25,3 Prozent zum Jahr erfüllt. Durch Modernisierung

von Wohnungen konnten 1976 bis zum I. Quartal 1977 die Wohnbedingungen für etwa 1080 Bürger weiter verbessert werden. Auf der Grundlage des Aufrufes, 1976 bis 1980 zusätzlich 100 000 Wohnungen zu schaffen bzw. zu modernisieren, haben sich die Bauschaffenden unseres Stadtbezirks das Ziel gestellt, in diesem Zeitraum insgesamt 411 Wohnungseinheiten über den Plan hinaus an die Bevölkerung zu übergeben.

Genosse Heinz Albrecht ging in seinem Schlußwort ausführlich auf die Fragen der sozialistischen Intensivierung ein. Besonders wertete er die Ergebnisse im Stadtbezirk bei der Erfüllung des Staatsplanes Wissenschaft und Technik. Die Fortschritte auf dem Gebiet der Intensivierung seien das Ergebnis einer langfristigen und zielstrebigem Arbeit unter Führung der Kreisleitung, gerade deshalb müsse dieser Weg noch energischer fortgesetzt und mit großer Konsequenz überall durchgesetzt werden. Intensivierung ist überall ganz konkret, betonte der Sekretär der Bezirksleitung, und „man muß sie für den Kollegen, für das Kollektiv überschaubar und verständlich machen“.

Für das tägliche politische Gespräch erhielten die Genossen interessante Anregungen und überzeugende Argumente.

In einer eindrucksvollen Ausstellung wurde u. a. eine Modellstudie des Wohnungsneubaukomplexes für die Erweiterung des Allende-Viertels gezeigt, dessen Vorbereitung bis zum Ende des gegenwärtigen Fünfjahresplanes begonnen wird. Auch das große und komplizierte Bauvorhaben für eine Verkehrslösung in Köpenick war zu sehen. Die erste Etappe mit dem Durchbruch hinter der Grünstraße, dem Bau der Spreerbrücke als Verbindung der Allendestraße mit der Friedrichshagener Straße und der Ausbau der Wendenschloßstraße soll in diesem Fünfjahrplan beginnen.

Bis Ende 1978, entsteht im Allende-Viertel eine neue Schwimmhalle.

Vorsitzende der Konfliktkommissionen

Im vorigen Monat wurden die Wahlen der Konfliktkommissionen abgeschlossen und folgende Kollegen als Vorsitzende der Bereiche gewählt:

- AGL 1/1 Klaus Litfin, Wi 1, App. 2491
- AGL 1/2 Siegfried Baumann, OFI, App. 2582
- AGL 3 und 12 Wolfgang Sandau, KA 1, App. 2506
- AGL 4 A Joachim Voß, AP, App. 2102
- AGL 4 T/1 Horst Gleinig, TRB 1, App. 2272
- AGL 4 T/2 Bernd Koepke, TGE, App. 2422
- AGL 6 Ulf Saedler, EB, App. 2651
- AGL 7 Hans-Joachim Krüger, RTV, Tel. 55 50 61
- AGL 5, 8 und 11 Klaus Wittig, ZE, App. 2292
- AGL 9 Horst Stiller, NTV, Tel. 4 88 12 23
- AGL 10 Hans Wachlin, VFL, App. 2465

Wir wünschen den genannten Kollegen viel Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit.

Neue Termine für die Studienbewerbungen 1978

Der Bewerbungszeitraum für das Fachschuldirekt-, Fachschulfern- und Fachschulabendstudium wurde vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen auf den 25. September bis 5. Oktober festgelegt. Somit gelten für Hoch- und Fachschulbewerbungen die gleichen Termine.

Die Bewerbungsunterlagen für o. g. Studienbewerber zum Studienjahr 1978 sind bis spätestens

10. September 1977 in der Kaderabteilung, Zi. 204, abzugeben.

Kennerknecht

Herzlichen Dank

Für die mir aus Anlaß meines 25jährigen Betriebsjubiläums überbrachten Aufmerksamkeiten möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Kolln. Jeuthe, ANS 2

Begegnung mit Gusta Fucikova

Das Kultur- und Informationszentrum der CSSR in Berlin veranstaltete am 20. April das VI. Treffen aller Kollektive aus unserer Republik, die den Namen des Helden der CSSR und Kommunisten Julius Fučík tragen. Herzlich begrüßt wurden die Gattin des von den Faschisten ermordeten Patrioten, Gusta Fučíková, Mitglied des ZK der KPTsch, sowie František Hamouz, Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter der CSSR in der DDR, und Hans Jendretzky, Mitglied des ZK der SED.

In seiner Ansprache betonte der Botschafter, daß es seit der ersten Zusammenkunft im Jahre 1971 über 95 Kollektive mit dem Namen Fučíks gibt. Er wertete die Produktionsleistungen und die vielseitigen gesellschaftlichen Aktivitäten aller Kollektive als einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Bruderbundes der sozialistischen Länder.

Mit herzlichen Worten dankte Gu-

sta Fučíková für die zahlreichen Beweise der sich vertiefenden Freundschaft zwischen unseren Völkern. Sie sagte: „Julius Fučík ist am vereinten Handeln der Bruderparteien lebendig wie eh und je.“

Der Nachmittag dieses Treffens war einem Erfahrungsaustausch vorbehalten. Der Vertreter des sozialistischen Kollektivs „Julius Fučík“ unseres Werkes, Kollege Riefenstahl, schätzte als ein gutes Beispiel von großer Aktivität den Forschungsauftrag der Klasse 8b der Steintor-Oberschule Julius Fučík in Halle. Die Schüler werden eine umfassende Chronik über die Fučík-Brigaden in der DDR erarbeiten, bei der sie die Kollektive tatkräftig unterstützen. Diese Aufgabe bereitet auch der Genossin Fučíková besondere Freude, denn sie betonte oftmals, welches große Vertrauen sie dem Einsatz unserer Jugend entgegenbringt.

Im nächsten Jahr begehen wir den 75. Geburtstag des tschechischen Na-

tionalhelden. Dieser Tag ist ein würdiger Anlaß für die Einweihung des Fučík-Denkmales in Prag. Im Namen des TRO-Kollektivs unterbreitete Kollege Riefenstahl den Vorschlag, Vertreter der Fučík-Brigaden unserer Republik an dieser feierlichen Einweihung teilhaben zu lassen. Damit bietet sich die beste Möglichkeit, diesen aufrichtigen Antifaschisten zu ehren.

Ein Höhepunkt dieses VI. Treffens der Fučík-Brigaden war die Auszeichnung der Genossin Gusta Fučíková mit einer Ehrenurkunde und Medaille als Mitglied des „Kollektivs der sozialistischen Arbeit“, die der Kollege Riefenstahl im Auftrag unserer Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung vornahm.

Unsere Werkzeugbauer wünschen sich auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit Genossin Fučíková und den anderen tschechischen Freunden.



Einen Blumenstrauß für Karin Weimann

„In die vollen“ geht es bei Kollegin Weimann, der aktiven Keglerin bei der BSG Turbine Gaswerke, nicht nur in der Freizeit. Auch in ihrer beruflichen Tätigkeit hat sie sich nie mit Halbheiten zufriedengegeben. Seit 1959 im Betrieb hat sie sich inzwischen zur Einkäuferin für Rohre und Edelmehle qualifiziert.

In ihrem Kollektiv „7. Oktober“ (MR 2) ist sie immer zur Stelle, wenn es heißt, auch mal zusätzliche Aufgaben zu erfüllen. Besonders verdient macht sie sich bei der Einarbeitung neuer Kolleginnen. Mit ihren Erfahrungen



auf den verschiedensten Gebieten hilft sie ihnen, sich schnell in dem neuen Arbeitsgebiet zurechtzufinden.

Von ihren Mitarbeitern und Kollegen aus anderen Abteilungen wird sie als kameradschaftliche und hilfsbereite Kollegin, die immer für einen Spaß zu haben ist, geschätzt. Mit viel Fleiß arbeitet sie auch an der Gestaltung des Brigadetagebuches, wobei sie alle Kollegen einbezieht.

Anlässlich des Internationalen Frauentages wurde sie für ihre guten Leistungen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Mit diesem Blumenstrauß wollen wir ihnen, liebe Kollegin Weimann auch im Namen ihres Kollektivs, Dank und Anerkennung aussprechen.

URANIA-Vortragsangebot zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution

In diesem Jahre feiern die fortschrittlichen Kräfte der Welt den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Alle gesellschaftlichen Kräfte, alle Bürger unseres Landes betrachten dieses Menschheitsereignis als ihre Sache.

In unserem Werk wetteifern die Kollektive um hohe Wettbewerbsergebnisse in der Produktion und im kulturell-geistigen Leben. Die Mitgliedergruppe der URANIA unterstützt den Wettbewerb aus Anlaß des 60. Jahrestages mit der Bereitstellung von Referenten für folgende Themenkomplexe:

I. Das Ergebnis der Oktoberrevolution und ihre weltpolitische Bedeutung.

— Das Jahr 17 in Rußland und die

weltgeschichtliche Wende von den Klassengesellschaften zur klassenlosen menschlichen Gesellschaft.

— Die Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln und der Aufbau sozialistischer Produktionsverhältnisse.

— Die Oktoberrevolution und die Frage der Macht.

— Das Dekret über den Frieden und die sowjetische Außenpolitik.

II. Unser Verhältnis zur Sowjetunion und die Politik der SED.

— Die DDR — die Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse auf deutschem Boden.

— Die DDR — die Errichtung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Schaffung der Voraussetzungen zum Aufbau des Kommunismus.

— Die DDR — fester Bestandteil des sozialistischen Weltsystems.

III. Der weltrevolutionäre Prozeß — Entwicklungslinien und Perspektiven.

— Das sozialistische Weltsystem — ein Ausdruck der kommunistischen Bewegung in den hochentwickelten Industrieländern.

— Die nationale Befreiungsbewegung — Ausdruck des Aufbruchs der Menschheit in die kommunistische Zukunft.

Wir ehren den Roten Oktober, indem wir mit der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED unseren Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus und des Friedens leisten.

Interessierte Kollegen wenden sich bitte an die Kollegen:

Behring, Tel. 5 58 82 73

Bartelt, Tel. 20 04

Peter, Tel. 25 32

Sendelbach, Tel. 20 01

Wientzek, Tel. 26 46.

Die genannten Kollegen sind gern bereit, zu diesen und auch zu anderen Themen geeignete Referenten zu vermitteln.

Behring
Vorsitzender der
URANIA-Mitgliedergruppe

Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Elke Seifert, EBA, und Liselotte Rabe, BL, zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Kleinanzeige

Wohnungstausch! Biete 1-R-Vollkomf.-Whg. im Zentrum. Suche größere Whg. mit ähnlichem Komfort.

Volker von Essen, App. 2624

Nachruf

Am 15. April 1977 verstarb nach langer schwerer Krankheit, kurz vor Vollendung seines 59. Lebensjahres, unser Kollege

Heinz Sellen

Seit 1948 war er zunächst als Schlosser in unserem Betrieb tätig. Auf Grund seiner ausgezeichneten Leistungen wurde er 1951 und 1952 als Aktivist ausgezeichnet.

1953 qualifizierte er sich zum AN-Bearbeiter und wurde 1957 als Gruppenleiter in der Betriebstechnologie des O-Betriebes eingesetzt.

Ständig bemüht, sich weiter zu qualifizieren, legte er 1958 seine Prüfung als Ingenieur für die „Technologie des Maschinenbaues“ ab. Auf Grund seiner Bewährung als Gruppenleiter und stellvertretender

Abteilungsleiter wurde er 1965 als Abteilungsleiter in die Technologie des R-Betriebes berufen. Seit 1972 in der Abteilung TVP als Projektierungsingenieur tätig, verlieren wir in Kollegen Sellen einen Kollegen, der stets hilfsbereit bemüht war, sein umfangreiches Wissen an jüngere Kollegen weiterzugeben. Seine besonders großen Aktivitäten auf dem Gebiet der Neuererbewegung führten zu wiederholten Auszeichnungen und Anerkennungen.

Als langjähriges Mitglied der Hausgemeinschaftsleitung und der ABI leistete er viele ehrenamtliche Stunden zum gemeinschaftlichen Wohl. Durch seinen viel zu frühen Tod erleiden wir einen großen menschlichen und fachlichen Verlust.

**Kollektiv „Daniil Granin“,
Abteilung TVP**

Zu unserer Diskussion: „Höhere Qualität im Titelkampf“ sprachen wir mit dem Genossen Rudolf Försterling, Meister der Tischlerei

Kurs auf höhere Qualität



Das sozialistische Kollektiv „XX. Jahrestag“, unsere Tischlerei, erarbeitete sich eine Verpflichtung, die einer höheren Qualität im Titelkampf gerecht wird. Welche Ziele stellen sich die Kollektivmitglieder für das Planjahr 1977?

Genosse Försterling: An erster Stelle steht die Erfüllung der Planaufgaben für den Transformatorbau. Unsere Schwerpunkte sind dabei die termingerechte Bereitstellung aller Baugruppen für die Erzeugnisse des O-Betriebes, um die industrielle Warenproduktion kontinuierlich zu erfüllen. Konkret geht es um die termingerechte Bereitstellung aller Wickelmaterialien für den Bereich der Wicklungsfertigung in guter Qualität entsprechend den erarbeiteten Maschinenbelegungsplänen, sowie um die kontinuierliche Abarbeitung aller übrigen Teile ent-

sprechend den Terminstellungen des Hauptfristenplanes. Des weiteren müssen wir alle Teile für das Ersatzteilprogramm und für die geplanten Reparaturen und Revisionen termingerecht bereitstellen. Unser Ziel ist es auch, die Betriebsstelle R, F und N termin- und qualitätsgerecht zu beliefern.

Welche Rolle spielt Qualitätsarbeit in der Tischlerei?

Genosse Försterling: Die Losung „Jeder liefert jedem Qualität“, die von der Genossin Steinführer ins Leben gerufen wurde, ist auch für uns zum Maßstab der Arbeit geworden. Zur Verbesserung der Qualitätsarbeit haben wir konkrete Maßnahmen festgelegt, die vor allem auf die Erreichung einer durchschnittlichen Qualitäts-Zahl um 90, entsprechend den spezifischen Fertigungsbedingungen in unserem Bereich, ge-

richtet sind. Monatlich werden wir die Arbeitsfehler mit den Verursachern auswerten und verstärkt Einfluß auf die Selbstkontrolle aller Baugruppentile durch jedes Kollektivmitglied nehmen. Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz ist eine entscheidende Voraussetzung für Qualitätsarbeit. Wir kämpfen in unserem Bereich um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Durch eine qualitativ gute Arbeit jedes einzelnen sind wir auch in der Lage, unsere ökonomischen Zielstellungen zu erfüllen. In diesem Planjahr wollen wir Hartpapier im Werte von 84 000 Mark und Preßspan im Werte von 13 000 Mark, durch ständige Verarbeitung von Abfällen, einsparen.

Um diese hohen Zielstellungen zu erfüllen, ist es auch notwendig, das gesellschaftliche Arbeitsvermögen jedes Kollektivmitgliedes auszulasten. Welche Maßnahmen wurden hierzu festgelegt?

Genosse Försterling: Unsere vorrangigste Aufgabe dabei muß es sein, den Krankenstand zu senken. Wir haben dazu in enger Zusammenarbeit mit dem medizinischen Personal unserer Poliklinik prophylaktische Maßnahmen festgelegt. Des weiteren müssen wir zukünftig verstärkt auf die rechtzeitige Beseitigung von Unfallquellen achten. Die Reduzierung von sonstigen Fehlstunden sowie die Einhaltung der Vorgaben bei der Urlaubsplanung muß ebenfalls mehr Beachtung finden. Außerdem wollen wir die anfallenden Hilfsstunden bei Produktionshilfsarbeitern um 10 Prozent senken, das bedeutet eine Einsparung von 294 Stunden.

Wie werden aber all diese Maßnahmen kontrolliert und durch wen?

Genosse Försterling: Zu jedem Punkt wurden von uns Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Kontrolle und Abrechnung der einzelnen Maßnahmen wollen wir in den dazu einberufenen Leitungssitzungen monatlich vornehmen, wobei der Vertrauensmann, die Brigadiere und ein größerer Kollegenkreis anwesend sind. Wir diskutieren an Ort und Stelle über Probleme, die sich bei der Realisierung einzelner Maßnahmen ergeben.

Wir danken Dir, Genosse Försterling, für das Gespräch und wünschen dem Kollektiv der Tischlerei viel Erfolg bei der Realisierung der hohen Zielstellungen.

Interview mit Genossen Wolfgang Schellknecht zum Abschluß der Parteiwahlen

Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Genossen aus den Wahlversammlungen mit beantworten bzw. notwendige Veränderungen einleiten.

Als zweite Aufgabe steht die politische Qualifizierung der gewählten Kader. Vielfältige Formen und Methoden sind, wie die Erfahrung zeigt, dabei durch uns als Parteileitung und APO-Leitungen anzuwenden. Die regelmäßigen Beratungen mit den gewählten Kadern werden wir auch in Zukunft durch individuelle Aussprachen in Form von Konsultationen bereichern.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Parteigruppenorganisatoren und den Agitatoren, die ja bekanntlich

die Verwendung des Arbeitszeitfonds analysieren.

Neben den vielen Initiativen unserer Tischler zur Erfüllung der Planaufgaben beinhaltet der Kultur- und Bildungsplan zahlreiche gesellschaftliche Verpflichtungen. Welches sind die wesentlichsten Vorhaben?

Genosse Försterling: Die Veranstaltungen unseres Kultur- und Bildungsplanes sind hauptsächlich auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gerichtet. Wir werden DSF-Veranstaltungen und Ausstellungen besuchen sowie Wandzeitungen und Dokumentationen gestalten. Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit bilden die sozialistische Landesverteidigung, wo wir die Teilnahme an den Ausbildungen der ZV und der FFW absichern werden und auch die Unterstützung des Reservistenkollektivs garantieren wollen. Nicht zuletzt werden wir 3 Kollegen für die ZV gewinnen und die Betreuung unserer NVA-Angehörigen verbessern.

Die Jugendlichen unseres Bereiches werden aktiv in die MMM-Arbeit einbezogen und streben es an, 100prozentig in der FDJ organisiert zu sein.

Neben den zahlreichen Vorhaben auch auf sportlich-kulturellem Gebiet wollen wir nicht vergessen, daß wir unsere polnischen Mitarbeiter in das Brigadeleben einbeziehen. Wir geben ihnen fachliche Unterstützung in Form von Patenschaftsverträgen, um diese Kollektivmitglieder an das Leistungsniveau der anderen Kollegen heranzuführen.

Wie werden aber all diese Maßnahmen kontrolliert und durch wen?

Genosse Försterling: Zu jedem Punkt wurden von uns Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Kontrolle und Abrechnung der einzelnen Maßnahmen wollen wir in den dazu einberufenen Leitungssitzungen monatlich vornehmen, wobei der Vertrauensmann, die Brigadiere und ein größerer Kollegenkreis anwesend sind. Wir diskutieren an Ort und Stelle über Probleme, die sich bei der Realisierung einzelner Maßnahmen ergeben.

Wir danken Dir, Genosse Försterling, für das Gespräch und wünschen dem Kollektiv der Tischlerei viel Erfolg bei der Realisierung der hohen Zielstellungen.

Die Vorbereitung der Einführung der neuen Grundlöhne muß zu einer Sache aller Kollegen werden

Interview mit dem Werkdirektor Genossen Manfred Friedrich

Redaktion: Ab 1978 ist in unserem Werk die Einführung neuer Grundlöhne in enger Verbindung mit der Anwendung der WAO vorgesehen. Was versteht man unter neuen Grundlöhnen?

Manfred Friedrich: Die Grundlöhne sind staatlich festgelegte Lohnsätze, die die bisherigen Tariflöhne um einen Teil der Mehrlohnprämie ersetzen. Der Anteil der neuen Grundlöhne am Effektivlohn der Werktätigen soll 70 bis 90 Prozent betragen.

Grundlohn ist an Stelle des bisherigen Tariflohnes die Bezugsgröße zur Berechnung des Lohnes in Abhängigkeit von der Erfüllung der Arbeitsnormen und anderer Leistungskennziffern, dabei ist es für den Werktätigen vorteilhafter, die Arbeitsnormen und anderen Leistungskennziffern überzuerfüllen. Während sich z. B. bisher bei einer Erfüllung der Normübererfüllung von 5 Prozent in Lohngruppe 5 der Sockellohn um 0,09 Mark pro Stunde erhöhte, beträgt der Mehrlohn nach Einführung der neuen Grundlöhne bei einer Steigerung der Normübererfüllung von 5 Prozent in Lohngruppe 5 pro Stunde 0,16 M. Es kann sich also mehr als bisher, die Löhne zu steigern und die Arbeitslast voll auszulasten!

Zusätzlich zum Grundlohn und Mehrlohn durch Normübererfüllung wird eine Mehrlohnprämie festgelegt. Diese wird in Abhängigkeit der Leistungskennziffern gewährt. Die Bewertung der Qualität sein. Zusätzlich gilt die Festlegung, daß bei gleichen Leistungen mindestens der bisherige Lohn zu sichergestellt ist.

Redaktion: Ist die Einführung der Grundlöhne nun eine reine lohnpolitische Maßnahme?

Manfred Friedrich: Nein, auf keinen Fall! Es geht darum, die Werk unseres Betriebes stärker zu interessieren, die Intensität der Produktion zu fördern und die schöpferischen Initiativen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu entfalten. Ziel ist es, mit dieser Maßnahme eine Leistungssteigerung von 10 bis 15 Prozent zu erreichen es ist ja ganz eindeutig können nur das für die Verbesserung der Befriedigung der Bedürfnisse ausgeben, was durch die Leistungssteigerung erreicht worden ist. Mit der Realisierung sozialpolitischer Maßnahmen im vergangenen Jahr Zeitraum 1976-1980 beabsichtigt worden sind, ist ein hoher Aufwand, verbunden der schöpferische Initiativen durch Überlegungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität - insbesondere

durch Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation - abgesichert werden kann.

Redaktion: Was kann durch die Kollektive selbst zur Vorbereitung der Einführung der Grundlöhne beigetragen werden?

Manfred Friedrich: In den Kollektiven werden WAO-Kollektive gebildet, die aus den besten Facharbeitern, dem Gewerkschaftsvertrauensmann, Parteigruppenorganisator, dem zuständigen Technologen und Konstrukteur bestehen und durch den Meister bzw. Abteilungsleiter geleitet werden. Diese Kollektive sollen mit überlegen,

- wie die Arbeitszeit besser ausgenutzt werden kann

- welche rationalen Arbeitsmethoden angewandt werden können

- wie die Arbeitsorganisation verbessert werden kann und

- was getan werden muß, um körperlich schwere Arbeit zu reduzieren und die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Die Realisierung eines Teils der Vorschläge soll zum Inhalt der Neuerstätigkeit für diesen Zeitraum werden.

Redaktion: Welche Voraussetzungen müssen außerdem geschaffen werden?

Manfred Friedrich: Da müssen z. B. Zeitnormative, die älter als 3 Jahre sind, überarbeitet werden. Von besonderer Bedeutung ist es, gegenüber der bisherigen Verfahrensweise zur Erarbeitung von Normen, wesentlich höhere Anforderungen an die Qualität und Exaktheit zu stellen. Dabei ist vor allen Dingen zu klären, daß zur 100prozentigen Erfüllung der neu erarbeiteten Arbeitsnormen gute Leistungen, volle Auslastung der Arbeitszeit und ausreichende arbeitsplatzspezifische Qualifikation Voraussetzung sind.

Weiterhin geht es um eine straffe Kontrolle der Zeiten, die nicht als TAN vorgegeben werden, wie Hilfsarbeiten u. a. Aber auch die Anwendung der Arbeitsklassifizierung zur qualitativen Bewertung der Arbeit und Festlegung der Lohngruppen ist eine weitere wichtige Voraussetzung. Das heißt, alle Arbeitsaufgaben sind hinsichtlich ihrer Anforderungen zu überprüfen bzw. auf der Grundlage durchzuführender Anforderungsstudien neue Bewertungen vorzunehmen. Besonders dort sind die Untersuchungen zur Neugestaltung von Arbeitsaufgaben notwendig, wo niedrig qualifizierte Arbeiten zu erledigen sind.

Das alles stellt also große Anforderungen an alle Leiter, Technologen, Ökonomen und die Kollektive selbst, welche nur gemeinsam realisiert werden können.

Redaktion: Genosse Friedrich, wir danken für dieses Interview.

Parteilehrjahr 1977

Unser Argument

Gegen wen und warum wir diktatorisch sind

Der neueste Politschlag des Kapitals heißt „Menschlichkeit“! Nur: Wenn dieses unmenschliche System Ratschläge in Sachen Menschlichkeit gibt, dann ist etwas faul daran. Dann stinkt das sogar kilometerweit gegen den Wind! Um was geht es?

Ständig wettet das Kapital unter der Flagge der „Menschlichkeit“ auf allen Wellenlängen und in allen Revolverblättern auch gegen die Diktatur des Proletariats. Nun ist es so, daß die Kommunisten ihre Politik nicht zu tarnen brauchen. Schon Marx und Engels haben die Diktatur des Proletariats offen in ihrem Programm formuliert. Wie gesagt: Wir brauchen uns nicht zu tarnen - im Gegensatz zum Kapitalismus, der heute sogar seinen eigenen Namen mit Hilfe solcher Phrasen, wie „freiheitlich-demokratische Ordnung“ oder „Abendland“ oder sogar „demokratischer Sozialismus“ zu tarnen versucht.

Was ist das eigentlich - Diktatur des Proletariats? Die Diktatur des Proletariats ist nichts anderes als eine Staatsform des Proletariats. Es ist die einzig mögliche Staatsform der sich vom Joch des Kapitalismus befreienden Arbeiterklasse. Über unsere Revolutionstheorie wurden viele Bücher geschrieben, so daß ich das Problem der Diktatur des Proletariats an dieser Stelle wirklich nur ganz kurz beschreiben kann (siehe z. B. Lenin: „Staat und Revolution“). Der Staat ist zunächst einmal, sowohl bei uns wie auch im Kapitalismus, das Machtinstrument der jeweils politisch und ökonomisch herrschenden Klasse. Die wichtigsten Einrichtungen des Staates sind Armee, Polizei und Justiz. Im Kapitalismus dient der Staat zur Unterdrückung der Mehrheit des Volkes (etwa 90 Prozent!). Die Staatsform hierbei ist die der Diktatur der Monopole, die Diktatur einer handvoll Parasiten. Mit Hilfe dieses Staates werden andere Völker überfallen und ausgeplündert sowie im Innern die nicht kapitalistischen Klassen und Schichten unterdrückt und von der Machtausübung ferngehalten. Dazu bedient sich das Kapital eines großen und raffinierten Propagandaapparates, und, wenn das nicht mehr hilft, der Polizei, Justiz und sogar der Armee. Wenn es gar nicht mehr anders geht, dann errichtet man sogar die offene faschistische Diktatur à la Chile.

Nun ist es so, daß nach dem Sturz

des Kapitals die Arbeiterklasse und die sozialistische Revolution in Stadt und Land (und in den Köpfen!) noch lange nicht gesiegt hat. Die gestürzten Ausbeuterklassen sind auf Grund ihrer internationalen Verbindungen, der Verwaltungserfahrungen usw. noch lange Zeit mehr oder weniger stark und gefährlich. Die gestürzten Klassen unternehmen alles zur Zurückeroberung ihrer verlorenen politischen und ökonomischen Macht. Lange noch ist die Gefahr der Konterrevolution gegeben: siehe Chile, Portugal und Angóla. Deshalb muß die Arbeiterklasse diese gestürzten Klassen niederhalten und alle Versuche zur kapitalistischen Restaurierung zerschlagen. Das macht die Arbeiterklasse allerdings nicht allein. Sie übt ihre politische Herrschaft gemeinsam mit der armen Bauernschaft und mit halbproletarischen Schichten der Bevölkerung aus. Die Arbeiterklasse geht sogar Bündnisse mit Schichten des progressiven Kleinbürgertums ein. Unsere Republik ist für die Bündnispolitik symptomatisch. Das alles heißt natürlich nicht, daß die politische Macht der Arbeiterklasse teilbar wäre. Die Macht ist auch im Kapitalismus unteilbar. Oder gibt es vielleicht in der BRD Arbeiterkampfgruppen, eine Volkspolizei, eine Volksarmee? Und diese unsere politische Macht der Arbeiterklasse zur Niederhaltung der gestürzten Ausbeuterklasse und zum Schutz des Sozialismus vor Angriffen von außen - das ist, vereinfacht gesagt, nichts anderes als eben die Diktatur des Proletariats. So harmlos ist das. Natürlich hätten sich seinerzeit Marx und Engels auch einen „harmloseren Begriff“ einfallen lassen können. Ich persönlich allerdings finde den Begriff „Diktatur des Proletariats“ treffend, gut und deshalb richtig. Denn wir ersetzen die Diktatur der räuberischen Konzerngewaltigen durch die Diktatur des Proletariats und damit durch die erdrückende Mehrheit des Volkes. Insofern ist unsere „Diktatur“ in Wirklichkeit die höchste Form der Demokratie, die es je gegeben hat: die sozialistische Demokratie!

Indessen aber malen die imperialistischen Politologen das Schreckgespenst von der ach so schlimmen Diktatur des Proletariats weiter an die Wand. Sollen sie doch! Von mir aus, bis ihnen schwarz wird.

H. Frank

Auf Kommunistenart

(Fortsetzung von Seite 1)

tisch-ideologischen Arbeit dafür zu sorgen, bei ihren Kollegen tiefe Einsichten in die gesellschaftlichen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu vermitteln, um eine hohe Leistungsbereitschaft bei allen Werktätigen auszuprägen.

Redaktion: Welche Aufgaben stehen vor der gesamten Parteioorganisation, um vor allem im Jubiläumsjahr des Roten Oktober ihre Kampfkraft weiter zu erhöhen?

Wolfgang Schellknecht: Als Leitung der Parteioorganisation haben wir in unserer vergangenen Beratung unsere Erfahrungen mit denen der gesamten Kreisparteiorganisa-

tion vereinigt und daraus einige Aufgaben formuliert.

Drei davon will ich nennen:

Das wichtigste Anliegen besteht darin, durch die gewählten Leitungen mit der Kraft aller Kommunisten die Beschlüsse zu erfüllen. Je zielstrebigere jede Parteigruppe ihr Arbeitsprogramm kontinuierlich abarbeitet, jede APO-Leitung an die Verwirklichung ihrer Entschlüsse geht und wir als Parteileitung ihnen dabei Unterstützung geben, um so wirkungsvoller werden die Beschlüsse des IX. Parteitagess sowie der nachfolgenden ZK-Tagungen in unserem Verantwortungsbereich erfüllt.

Dabei wollen wir gleichzeitig die

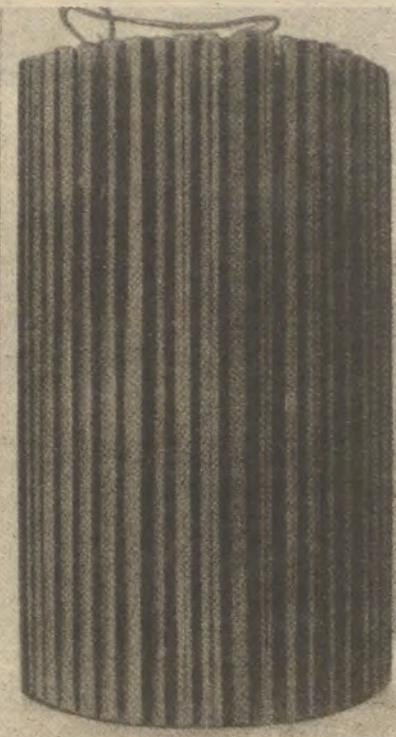
Wichtige Themen in den Händen der Jugendlichen

KDT-Mitglieder unterstützen die Jugendlichen in den Wickeleien bei der Lösung ihrer MMM-Aufgaben

Wie in den vergangenen Jahren hat sich die Betriebssektion der KDT die Aufgabe gestellt, die Jugendlichen unseres Betriebes bei der Lösung von MMM-Aufgaben und bei der Vorbereitung dieser Messe zu unterstützen. Dementsprechend erhalten auch die Jugendlichen in den Wickeleien Unterstützung durch KDT-Mitglieder, sei es, daß sie als staatliche Leiter für die Durchführung der Aufgaben mitverantwortlich zeichnen oder sei es als hierfür direkt eingesetzte Betreuer.

In den Wickeleien werden zur Zeit drei wichtige MMM-Aufgaben realisiert. Hierbei betreffen in der Wickelei 1 zwei Aufgaben das Problem des Einsatzes von Spreizdornen. Bekanntlich werden uns in den nächsten Jahren aus Saporoshje so viele Spreizdorne geliefert, daß wir unsere Wickeltechnologie von Wickeldeckel und Hartpapierzylinder auf eine Technologie der Spreizdorne umstellen können. Dementsprechend befaßt sich eine MMM-Aufgabe mit dem Problem „Vorbereitung des Einsatzes von Universal-spreizdornen an Vertikalwickelmaschinen“.

Zur Zeit arbeiten wir an den Vertikalwickelmaschinen mit den herkömmlichen Spreizdornen, die uns unsere sowjetischen Freunde mit den Wickelmaschinen zusammen lieferten. Zum Großeinsatz kommen bei uns aber die Universal-spreizdorne. Das sind Dorne, die sowohl auf Horizontalwickelmaschinen als



auch auf Vertikalen eingesetzt werden können. Dementsprechend sind die technischen und technologischen Probleme zu lösen, die hierbei auftreten. Praktische Versuche werden hierzu durchgeführt. An der Lösung dieser Aufgabe arbeiten sieben Jugendliche. Als KDT-Mitglieder geben Kollege Hellwig und ich ihnen Rat und Hilfe.

Ein weiteres Problem in der Wickelei 1 ist der „Spreizdorneinsatz beim Wickeln von Tandemwicklungen“. Auch hier ist für den in der Perspektive vorgesehenen Einsatz sowjetischer Universal-spreizdorne eine intensive Vorbereitung als Voraussetzung für optimale Arbeitsergebnisse erforderlich. Das Kollektiv, bestehend aus sechs Jugendlichen, führt mit bestimmten Spulen Versuche durch und legt den technologischen Arbeitsablauf fest. Auch bei dieser Aufgabe werden die Jugendlichen vom Kollegen Hellwig und von mir unterstützt, als Betreuer ist das KDT-Mitglied Kollege Wettstädt eingesetzt.

In der Wickelei 2 heißt die MMM-Aufgabe „Intensivierung der Preßspanfertigung“. An dieser Aufgabe arbeiten zwölf Jugendliche. Mit der Lösung dieser Aufgabe soll eine maximale Auslastung der Produktionsfläche in der Halle 6 erreicht werden. Insbesondere ist dabei die Hallenhöhe sowie die Zentralisierung der gesamten Preßspanbearbeitung zu berücksichtigen. Auch hier erhalten die Jugendlichen von mir als KDT-Mitglied die notwendige Unterstützung. Erfreulich ist, daß in diesem MMM-Kollektiv vier Jugendfreundinnen mitarbeiten.

Zu erwähnen wäre noch, daß bei allen drei Aufgaben auch bestimmte Arbeiten von unseren polnischen Freunden, die sich unserer MMM-Bewegung zur Verfügung gestellt haben, erledigt werden.



Exkursion
nach
Stralsund

Unsere Betriebssektion der KDT veranstaltet vom 27. bis 28. Mai eine Exkursion per Bus nach Stralsund. Für den ersten Tag ist eine Besichtigung der Volkswerft vorgesehen und am zweiten Tag wird ein Ausflug auf die Insel Rügen unternommen. Der Bus trifft am Nachmittag des 28. Mai wieder in Berlin ein.

Für diese Exkursion können sich Mitglieder der KDT beim Kollegen Kessler, TVP, App. 2512, anmelden.

Wilfling, KDT

Im Mai im Schulungsprogramm

Lehrgang: **GKA bei Investitionen**, vom 10. Mai bis 14. Juni 1977, dienstags von 7.30 bis 12.00 Uhr.

Lehrgang: **Weiterbildung für Technologen**, Beginn im Mai, Unterricht einmal wöchentlich.

Aufbaulehrgang: **Wissensspeicher Sekretärin**, am 11., 18. und 25. Mai 1977 und ein weiterer Lehrgang am 17., 24. und 31. Mai 1977 jeweils von 8.00 bis 16.00 Uhr.

Nähere Auskünfte erteilt Kollege Wilfling, LR, App. 2003.

Eine ganze Reihe von Mitarbeitern unseres Betriebes arbeiten in Ausschüssen der KDT aktiv mit. Es gibt aber auch eine Mitarbeit in höheren Gremien der KDT. So wurden Sie, Genosse Dr. Olbrisch, in die Bezirksfachsektion Elektrotechnik des Bezirksvorstandes der KDT Berlin delegiert. Womit beschäftigt sich die BFS Elektrotechnik, und welchen Nutzen zieht der VEB TRO aus dieser Arbeit?

Die Arbeit der BFS geht von den Beschlüssen des IX. Parteitagess der SED und von den in regelmäßigen Abständen folgenden Tagungen des Plenums des ZK aus. Hierbei stehen im Mittelpunkt der Arbeit der BFS die Entwicklung der Elektroindustrie Berlins und die Energieversorgung unserer Stadt.

Den Nutzen aus der Arbeit der BFS ziehen auf der einen Seite alle Bürger Berlins, und auf der anderen Seite lassen sich auch bestimmte Aktivitäten für unser TRO erwähnen.

So beschäftigt sich die BFS regelmäßig mit den Problemen, die sich auf dem Gebiet der Elektrotechnik aus dem Wohnungsbau ergeben. Es wird mehr Energie benötigt, und die Anzahl der zu installierenden elektrotechnischen Geräte wächst von Monat zu Monat. Die sich hieraus ergebenden Fragen werden in der BFS

Den Nutzen haben alle Berliner

Mitarbeit in der BFS-Elektrotechnik

beraten. Oder ein anderes Beispiel: Die BFS beschäftigt sich mit dem Problem der Vergrößerung und Verbesserung des Services zur Reparatur elektrotechnischer Konsumgüter. Das bedeutet, daß in der Zukunft das Netz der Reparaturbetriebe erweitert wird und daß die Wartezeiten, über deren Länge vielfach noch mit Recht geschimpft wird, kürzer werden. Natürlich werden auch Probleme, die mit dem Aufbau des 9. Stadtbezirkes zusammenhängen, besprochen.

Ein weiteres wichtiges Gebiet, mit dem sich die BFS beschäftigt, ist das Programm der Materialeinsparungen. Wenn in unserer Betriebssektion sehr viel auf dem Gebiet der Materialökonomie unternommen wird, ist dies nicht zuletzt auf die vorbereitende Arbeit der BFS Elektrotechnik zurückzuführen. Und gerade auf dem Gebiet der Materialökonomie kann unsere Betriebssek-

tion auf besondere Erfolge hinweisen. Sie wurden mit der Entwicklung der neuen Schaltanlage GSAS 123 und mit der neuen Grenzleistungstransformatorenfamilie erzielt.

Einen besonderen Raum nehmen in der Arbeit der BFS Elektrotechnik die Probleme der Technologie ein. Auch aus dieser Arbeit ziehen wir für unser Werk beim weiteren Ausbau unserer Technologien einen Nutzen.

Im „TRAFO“ wurde in den letzten Jahren darüber berichtet, daß der Vorstand unserer Betriebssektion sowohl den Plan Wissenschaft und Technik als auch den Investitionsplan behandelte und hierzu einen gesellschaftlichen Standpunkt erarbeitete. Eine Aufgabe der BFS besteht darin, die gesellschaftlichen Standpunkte der Betriebe auszuwerten und für die Arbeit in Berlin Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Es versteht sich von selbst, daß dabei die Probleme der Beschleunigung von Wissenschaft und Technik mit im Vordergrund stehen. In diesem Jahr befassen wir uns auf diesem Gebiet besonders mit der ökonomischen Effektivität von Forschung und Entwicklung. Zur Zeit bereiten wir hierzu eine Problemdiskussion vor.

Die BFS wird durch eine Reihe von Arbeitsgruppen unterstützt. Es gibt eine Arbeitsgruppe für Jugendarbeit, die sich besonders mit den Problemen der MMM beschäftigt, in der ebenfalls ein Kollege des VEB TRO aktiv mitwirkt. Eine weitere Arbeitsgruppe befaßt sich mit den Fragen der Standardisierung und schließlich gibt es eine Arbeitsgruppe für die Weiterbildung. Sie berät den Bezirksvorstand der KDT bei der Ausarbeitung des Qualifizierungsprogrammes, und wenn viele Mitarbeiter qualifizierte Lehrgänge und Kurse bei der KDT besuchen können, so ist das nicht zuletzt auf die Arbeit der BFS Elektrotechnik zurückzuführen.

Es würde natürlich zu weit führen, alle Arbeiten der BFS Elektrotechnik hier aufzuführen. Aber die gezeigten Beispiele machen bereits deutlich, wie wichtig die Mitarbeit in diesem Gremium ist.

Dr. Olbrisch, KDT

Erfolgreichste Meisterschaft der letzten Jahre

10 neue DDR- und 16 Berliner Rekorde bei der Berliner Kraftsportmeisterschaft 1977

Als Ausrichter der diesjährigen Berliner Meisterschaften hatte sich die Kraftsportgruppe TRO der TSG Oberschöneweide viel vorgenommen. Etwa 160 Zuschauer sorgten dann auch in unserem Klubhaus für eine gute Stimmung. In drei Altersklassen wurden insgesamt neun Meistertitel vergeben und achtmal standen Sportler unserer Gruppe auf dem höchsten Podest. Nur in der kleinen Seniorenklasse, hier hatten wir keinen Sportler gemeldet, konnte die BSG Empor Berlin einen Titel erringen.

Damit war diese Berliner Meisterschaft für uns die erfolgreichste der letzten Jahre.

Das Publikum sah spannende Kämpfe mit knappen Ergebnissen. So konnte sich unser Sportfreund Barich nur knapp mit 133,5 Punkten vor Michael Thiede (Berliner Putzbären), 132,5 Punkte, und Peter Hensel (BSG Empor), 130,5 Punkte, durchsetzen.

Folgende Sportler wurden Berliner Meister 1977:

- Jugend: Kleine Klasse
Andreas Szymank, TRO O'weide
100,5 Punkte TSG
- Jugend: Mittlere Klasse
Rainer Latzke, TRO O'weide
145,5 Punkte TSG
- Jugend: Große Klasse
Jörg Stimming, TRO O'weide
128 Punkte TSG

Jugend auf dem 2. Platz

Kraftsport – Jugendliga – Endrunde in Stralsund

Am 2. April 1977 fand in Stralsund die Endrunde der diesjährigen DDR - Pokalmanschaftsmeisterschaft der Jugend statt.

Neben unserer Mannschaft hatten sich Aufbau Stralsund, Lok Barth und die SG Zeuthen für diese Endrunde qualifiziert. Trotz der besten Ausgangsposition mußten wir uns am Ende mit 647 Punkten knapp der Mannschaft von Aufbau Stral-

- Junioren: Kleine Klasse
Stephan Giese, TRO O'weide
107 Punkte TSG
- Junioren: Mittlere Klasse
Frank Peterwitz, TRO O'weide
130 Punkte TSG
- Junioren: Große Klasse
Burkhard Stimming, TRO O'weide
157 Punkte TSG
- Senioren: Kleine Klasse
Heinz Klaus, TRO O'weide
105,5 Punkte TSG
- Senioren: Mittlere Klasse
Reinhard Herrmann, TRO O'weide
131 Punkte TSG
- Senioren: Große Klasse
Detlef Barich, TRO O'weide
133,5 Punkte TSG

Die Jugendlichen und Junioren absolvierten die Disziplinen Schlußweitsprung, Bankdrücken, Kniebeugen, Klimmziehen und Körperbewertung.

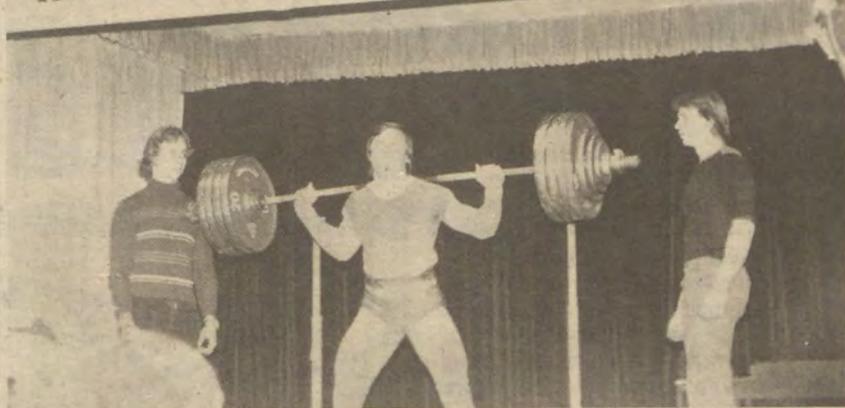
Die Senioren bewiesen in den Disziplinen Bankdrücken, Kniebeugen und Körperbewertung ihr Können.

Unsere Sportler stellten insgesamt zehn neue DDR-Rekorde und 16 Berliner Rekorde auf. Die Sportler der anderen Berliner Sektionen erreichten zwei neue DDR- und acht Berliner Rekorde.

Nach Beendigung der Meisterschaft führten die Sportler Peter Meirich, Burkhard Stimming, Achim Meyer und Peter Hensel Posenvorträge vor, welche vom Publikum mit viel Beifall belohnt wurden.

Peter Meirich

BERLINER KRAFTSPORTMEISTERSCHAFT 1977

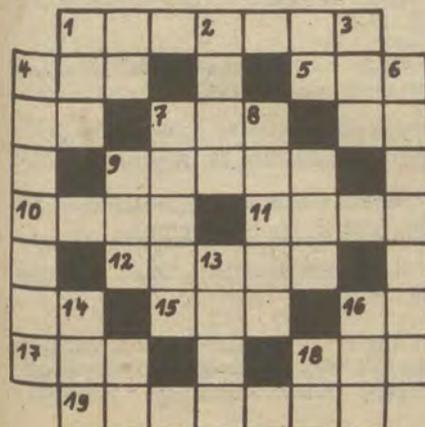


Diese gelungenen Schnappschüsse zeigen, welche großen Anstrengungen nötig sind, um eine hohe Punktzahl zu erreichen.

Wir beglückwünschen alle Teilnehmer der diesjährigen Kraftsportmeisterschaft zu ihren Erfolgen und hoffen, daß die Berliner auch im nächsten Jahr wieder viel Kraft haben, um neue Rekorde zu erringen.



Eine 5fahrt, die ist lustig



Waagrecht: 1. Bezirk der DDR, 4. Schwur, 5. Gewässer, 7. Baumteil, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Kleine Sundainsel, 11. Republik in Vorderasien, 12. Tageszeit, 15. mittelasiat. Fluß, 17. britische Insel, 18. Papageienvogel, 19. sowjetischer Kosmonaut, verunglückt 1968.

Senkrecht: 1. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 2. mittelitalien. Provinzhauptstadt, 3. gallertartige Masse, 4. Bootstyp bei Naturvölkern, 6. Oper von Richard Strauss, 7. Abwesenheitsnachweis, 8. Jugendbuch von Ludwig Renn, 9. Stadt an der Etsch, 13. italienische Insel, 14. Zeitmaß, 15. Hausflur.

Auflösung aus Nr. 17/77

Waagrecht: 1. Isobare, 4. Mon, 5. Amt, 7. Heu, 9. Terni, 10. Amur, 11. Iden, 12. Radom, 15. Ton, 16. Re, 17. Rif, 18. Aar, 19. Bengasi.

Senkrecht: 1. Ion, 2. Bier, 3. Emu, 4. Malabar, 6. Turnier, 7. Herat, 8. Union, 9. Tur, 13. Dong, 14. Dib, 16. Rai, 18. As.

Stilblüte

Zum Kirchweihfest wurden zwei Glocken eingeweiht. Zuerst sprach der Pfarrer, dann der Bürgermeister. Anschließend wurden beide aufgehängt. Seitdem ist es bei uns im Dorf viel schöner.

Herausgeber: Leitung der Betriebspartelorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Redaktion „DER TRAFO“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeiser, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Birgit Broll, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, Jugend/BS: Jugendfreund Rainer May, AM 51, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper

Redaktion: Zi. 244, Tel. 639 25 34 und 25 35; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5012 B, Druck: (140) ND

Gemeinsam sichern wir den Erfolg

Die FDJ-Kreisleitung Köpenick beriet über künftige Aufgaben

Die Mitglieder der FDJ-Kreisleitung Köpenick führten am 28. April ihre 6. Tagung durch. Ziel dieser Beratung war es, Bilanz über die bisherige Verwirklichung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ und der Pionierstaffette „Roter Oktober“ zu ziehen und die weiteren Aufgaben in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution festzulegen.

Im Referat sprach der Sekretär für Arbeiterjugend der Kreisleitung, Gerd Freymann, unter anderem über die Bedeutung des Aufrufes der Jugendbrigade Kaiser „Jeden Tag mit guter Bilanz“. Er konkretisierte die diesbezüglichen Aufgaben für die FDJler anderer Grundorganisationen. In der Diskussion kamen viele Probleme zur Sprache, die überwiegend auf die Realisierung von Schwerpunktaufgaben gerichtet waren.

Unser FDJ-Sekretär Petra Lüddecke sprach über die Ergebnisse und Zielstellungen des Jugendobjektes GSAS. Sie betonte unter anderem, daß der Aufruf der Jugendbrigade Kaiser in unserer Grundorganisation großes Echo gefunden hat und wir die Anwendung dieses Aufrufes darin sehen, keinen Tag zu versäumen, keinen Terminverzug zuzulassen und dafür zu sorgen, daß unsere GSAS-Anlagen im 9. Stadtbezirk wirksam werden. Dazu hat die FDJ-Leitung unseres Werkes mit Unterstützung der staatlichen Leitung Verbindung mit der FDJ-Grundorganisation des VEB Formbau Schwarzenberg aufgenommen. Durch die termingerechte Lieferung

dieses Betriebes hängt für uns entscheidend ab, ob wir unsere Termine bei der GSAS-Produktion, besonders in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einhalten können. Die

auch mit anderen, für unsere GSAS-Produktion wichtigen Betrieben Verbindung aufzunehmen. Das ist für uns eine neue Form der Verantwortung unserem Jugendobjekt gegenüber. Petra berichtete in ihrem Dis-



Jugendfreunde werden auf die rechtzeitige Fertigstellung der von uns benötigten Teile verstärkt Einfluß nehmen. Nur das Funktionieren der ganzen Kette sichert am Ende den Erfolg. Die FDJ-Leitung beabsichtigt

kussionsbeitrag auch über die Arbeit des GSAS-Kontrollstabes. Sie schätzte ein, daß die Mitglieder mit sehr viel Verantwortungsbewußtsein an die Lösung ihrer Aufgaben gehen. Sie tragen alle Ergebnisse und Pro-



bleme ihrer Bereiche vor und bemühen sich, Lösungen zu finden und Widersprüche zu beseitigen. Die Erfahrungen zeigten, daß es für die Mitglieder des Kontrollstabes wichtig ist, sich einen größeren Überblick über das Gesamtgeschehen GSAS zu verschaffen. Als erste Maßnahme dazu wird künftig ein kompetenter Vertreter der staatlichen Leitung zu den Zusammenkünften des Kontrollstabes eingeladen.

Als sehr gut schätzte Petra die Arbeit unseres Jugendobjektleiters Andreas Schmidt ein. Er geht mit sehr viel persönlichem Einsatz an die Lösung seiner Aufgaben, so daß einige staatliche Leiter deutlich spürten, wie ernst uns die Jugendobjektarbeit ist und wie sehr es uns am Herzen liegt.

Ein großes Problem ist die Absicherung der Arbeitskräfte für die GSAS-Produktion im Betriebsteil Niederschönhausen und in den zentralen Vorwerkstätten. Hierfür müssen wir einen großen Teil unserer Lehrlinge gewinnen. Gegenwärtig produzieren sie im Rahmen ihrer Ausbildung Erdstromschutzeinrichtungen für GSAS-Anlagen. Die Besten von ihnen werden nach beendeter Lehrzeit in den für die GSAS-Produktion wichtigen Bereichen eingesetzt.

Petra versprach vor den Mitgliedern der Kreisleitung, daß wir alles tun werden, um unsere GSAS-Anlagen termin- und qualitätsgerecht fertigzustellen.

Unsere Besten

Wir gratulieren den Siegern im Leistungsvergleich der beruflichen Spezialisierung im sozialistischen Berufswettbewerb recht herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg. Unser Glückwunsch geht

im Betriebsteil R an:

Matthias Löwel, AM 41
Jürgen Mrosk, E 51
Silke Wrede, TZ 51

im Betriebsteil N an:

Karsten Hammer, E 51
Uwe Pillatzki, E 51
Ulrich Eckstein, Z 51

im Betrieb V an:

Jörg Naderer, Z 51
Lutz Steigerwald, Z 51
Detlef Kießling, Z 51

in den Bereichen A, B, M, an:

Bernd Stube, AM 41
Heidrun Lipert, TZ 51
Katharina Stiff, WK 2

im Bereich T an:

Ingo Richter, AM 41
Rainer Kallenbach, AM 42
Wolfgang Ullmann, AM 42

Um Aufnahme als Kandidat in die Partei gebeten:

Wilfried Massanz

Schon in seiner Schulzeit gehörte Wilfried Massanz zu denjenigen, die stets bemüht waren, ihr politisches Wissen zu erweitern und anzuwenden.

Im März wurde er nun von der APO 1 als Kandidat der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen. Ein Entschluß, den er sich gründlich überlegt und mit erfahrenen Genossen besprochen hat. 1975, nachdem er an der Sportschule das Abitur abgelegt hatte, wurde er TROjaner. Von den Kollegen werden seine Disziplin und Einsatzbereitschaft sehr geschätzt.

Im Moment ist die Qualifizierung zum Facharbeiter seine wichtigste Aufgabe. Diesen Teil seines Kandidatenauftrages, den er sehr ernst nimmt, kann er bald abrechnen. Außerdem soll er als junger Genosse die politisch-ideologische Arbeit im Mitteltrafobau aktivieren. Von den Genossen seiner Parteigruppe erhält er dabei die entsprechende Hilfe und Unterstützung, um seinen parteilichen Standpunkt zu festigen.



In seiner Freizeit ist er übrigens dem Sport treu geblieben und unterstützt mit seinen Erfahrungen als Aktiver die Ruderer der BSG Motor Rüdersdorf.

Aktuelle Reise-Tips

Das Reisebüro „Jugendtourist“ bietet folgende Flug-Reisen an:

Eine Wolgaschiffreise vom 8. bis 20. Juni;

Nach Moskau—Susdal—Moskau vom 15. bis 20. September;

Kiew—Rostow—Wolgograd—Moskau vom 19. bis 30. September;

Eine Rumänien-Rundreise vom 30. September bis 14. Oktober;

Kiew—Adler—Kiew vom 16. bis 30. Oktober.

Interessenten wenden sich bitte an die Kreiskommission „Jugendtourist“, Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße.